

Vom Büchermarkte.

Was wir in unserer Nummer 224 bei Besprechung seines Dramas „Babel und Bibel“ über **Karl May** gesagt haben, finden wir in seinen beiden letzten Reiseerzählungen „**Im Reiche des silbernen Löwen**“ und „**Friede auf Erden**“ derart bestätigt, daß wir uns herzlich freuen, ihn, den so viele „ein Rätsel“ nennen, doch begriffen zu haben. Die eigentliche Lösung kann freilich nur von ihm selbst erwartet werden.

Man wußte schon längst, daß bei ihm hinter dem Geographen der Psycholog lächelt, der alles, was der erstere unternimmt, auf geistiges, respektive seelisches Gebiet hinüberleitet. Nur diese Eigenart hat ihm die Gegner geschaffen, die freiwillig zu ihm zurückkehren werden, sobald ihnen das Verständnis für seine Schreibweise aufgegangen ist. Die vier Bände „Im Reiche des silbernen Löwen“ enthalten eine psychologische Analyse, der man wohl nichts Ähnliches an die Seite zu stellen hat. Indem er den „Leib“, die „Anima“, die „Seele“ und den „Geist“ in besonderen, scharf umrissenen Gestalten vorführt, erklärt er uns das höchst einfache Geheimnis jenes viel angefochtenen „Ich“, welches die Unverständigen absolut nicht begreifen wollten. Uns gefällt gerade auch die Erzählung in der „Ich“-Form sehr gut, und wir sind der Ansicht, daß dieselbe in einer anderen Form schleppend und langweilend wirken würde. Wenn diejenigen, die ihm vorwarfen, ein „Ich“-Erzähler aus Ruhmsucht zu sein, verstehen könnten, wie mild er andere beurteilt und streng er gegen sich selbst verfährt, so würden sie schnell anderer Meinung werden. Leider aber scheint es unendlich schwer zu sein, einem Menschen, der neue Wege geht, gerecht zu werden!

Das Letztere tut uns besonders um des Bandes „Friede auf Erden“ willen leid, denn dieses Buch verdient es, von Jedermann nicht nur gelesen, sondern auch beherzigt zu werden.

Karl May achtet und ehrt die religiöse Überzeugung seiner Mitmenschen, was ihnen heilig ist, das ist auch ihm heilig. In dieser Hinsicht ist sein Standpunkt und seine Ansicht treffend ausgedrückt in folgenden, in „Friede auf Erden“ und in seinen „Himmelsgedanken“ enthaltenen herrlichen Versen:

Tragt Euer Evangelium hinaus,
Doch ohne Kampf sei es der Welt beschieden,
Und seht Ihr irgendwo ein Gotteshaus,
So stehe es für Euch im Völkerfrieden.
Gebt, was Ihr bringt, doch bringt nur Liebe mit,
Das Andre alles sei daheim geblieben.
Grad weil sie einst für Euch den Tod erlitt,
Will sie durch Euch nun ewig weiter lieben.

Alles was er schreibt, ist der Friedfertigkeit, der Menschlichkeit, der Versöhnlichkeit gewidmet; aber aus keinem seiner Bücher quillt uns eine solche Fülle von Nächstenliebe entgegen, wie aus dem Werke „Friede auf Erden.“ Gerade als alle Welt gegen ihn war, kämpfte er den Zorn, das Leid, die Qual und alles, was häßlich ist, in sich nieder und verfaßte dieses hohe Lob der Humanität und Benevolenz, nicht nur um der großen Aufgabe, das Morgenland mit dem Abendlande auszusöhnen, gerecht zu werden, sondern vor allen Dingen auch, um im einzelnen Falle zu zeigen, daß nur die Liebe es ist, die alles überwindet. Wir empfehlen die beiden Werke einem jeden, der sie noch nicht gelesen hat.

Gerade in diesen Bänden ist der Zweck der Reisen Karl Mays so klar enthalten, wie in keinem der früheren Bände. „Ich reise“, so sagt er im dritten Bande im „Reiche des silbernen Löwen“, „um allüberall, im Urwald, in der Steppe, der Wüste, im Leben der Verachteten, im Herzen der sogenannten Wilden die Spuren Gottes, die Wahrzeichen und Beweise der ewigen Liebe und Gerechtigkeit zu suchen, denn meine Bücher sollen zwar Reisebeschreibungen, aber in dieser Form Predigten der Gottes- und Nächstenliebe sein. Darum gehe ich meinen eigenen Weg und bewege mich in meiner eigenen Weise. Ich lebe und reise von meinen eigenen Mitteln, verlasse mich nächst Gottes Schutz auf meine eigene Kraft und lasse mich von keinem anderen Willen als meinem eigenen dirigieren.“ Ferner finden wir in „Friede auf Erden“ seine Ansicht über seine Mitmenschen kurz aber treffend wie folgt ausgesprochen: „Die Menschen sind überall gut, wenn sie sich damit begnügen, nichts weiter sein zu wollen als eben nur gute Menschen.“

Der Name Karl May kann aus der deutschen Literaturgeschichte niemals ausgemerzt werden! Wir sind vielmehr überzeugt, daß dieser Name für die Zukünftigen an einer ganz anderen Stelle stehen wird, als mancher Gegenwärtige zu denken scheint!

Aus: Mährisch-schlesischer Korrespondent, Brünn. Nr. 228, 05.10.1906, Seite 7+8.